

Liebe

Nun, was ist Liebe – und was nicht? Diese Frage ist von höchster Bedeutung und Wichtigkeit, denn es gibt schier unendlich viele Interpretationen und Meinungen darüber, was denn nun Liebe ist und was nicht.

Hier einige Beispiele, in welcher Beziehung diese Begrifflichkeit Verwendung findet: Da wären die „sinnlich-körperliche/sexuelle Anziehungskraft“, „Sympathie“, „Freundschaft aufgrund von Meinungsgleichheit“, „Vaterlandsliebe“, „eheliche Liebe“, „Kindesliebe“, „Elternliebe“, „Tierliebe“ usw. – die Aufzählung nimmt im Prinzip gar kein Ende und ist somit unerschöpflich. Ebenso gibt es Abstufungen hinsichtlich der Intensität der Liebe selber. Diese Abstufungen sind fließend und übergangslos. Im Prinzip benutzen alle Menschen den Begriff „Liebe“ in einer inflationären Art und Weise. Trotzdem ist völlig unklar, was der einzelne Mensch mit diesem Begriff ausdrücken möchte, sprich: Es ist unklar, worauf sich diese sogenannte Liebe bezieht.

Für mich persönlich sind die unterschiedlichen Bezeichnungen und Interpretationen hinsichtlich dessen, was Liebe ist und was nicht, erst einmal völlig unerheblich. Trotzdem gibt es letzten Endes nur eine einzige „wahre Liebe“. Was es damit auf sich hat und wodurch sich die „wahre Liebe“ von allen anderen Interpretationen und Variationen abhebt, werde ich im Laufe des Kapitels erläutern.

Um den Unterschied zu erkennen, gilt es zuerst eine Frage von überragender Wichtigkeit zu stellen, denn mit der Beantwortung dieser einen Frage wird bereits auf die einzig wahre Liebe verwiesen. Ich möchte jedoch keineswegs dazu übergehen, den Begriff der Liebe starr zu definieren oder gar einem starren Bewertungsmaßstab zu unterziehen – ich möchte auf etwas völlig anderes hinaus.

Nun, die Frage aller Fragen lautet: Ist Deine sogenannte Liebe an Bedingungen und/oder an Voraussetzungen geknüpft, die selber keinerlei Konstanz aufweisen, d. h. permanenter Wandlung und Veränderung unterliegen? Nun, warum sollte gerade diese Frage so wichtig sein? Erkenne Folgendes: Wenn Deine sogenannte Liebe einzig auf Grundlagen, Voraussetzungen oder/und Bedingungen basiert, die selber permanenter Wandlung unterliegen, so unterliegt als Konsequenz auch Deine sogenannte Liebe einer permanenten Wandlung, Veränderung und Schwankung hinsichtlich ihrer Intensität. Eine solche spezifische Liebe ist immer direkt an Voraussetzungen und Bedingungen geknüpft. Ändern sich die Voraussetzungen und Bedingungen, ändert sich auch zwangsläufig Deine sogenannte Liebe, die in Wahrheit jedoch überhaupt gar keine ist. Ganz klar, eine solche sogenannte Liebe kommt und geht wieder, Du findest sie, und sie geht Dir auch ebenso leicht wieder verloren, ganz genau, wie es im alltäglichen Leben fortwährend geschieht. Eine solche an externe Faktoren geknüpfte sogenannte Liebe ist stets in ihrer Größe, Intensität und Dauer begrenzt, sie entsteht, sie vergeht – aus und vorbei.

Ein Beispiel: Du als 30-Jähriger bist in eine äußerst attraktive, junge 24 Jahre alte Frau verliebt. Ihr beide sagt, ihr würdet euch um keinen Preis der Welt jemals trennen. Da Ihr nun zusammengefunden habt, seid ihr für euer Umfeld das absolute Traumpaar. Zwanzig Jahre und drei Kinder später sieht die Situation völlig anders aus. Deine Frau hat 67 Kilogramm

zugenommen, Du findest sie inzwischen völlig unattraktiv. Dir selber sind die meisten Haare ausgefallen und Du hast einen Bierbauch bekommen. Eure damalige Meinungsgleichheit ist ebenfalls nicht länger existent; neben verschiedenen Meinungen existieren nun auch verschiedene Hobbys. Ihr beide habt euch in völlig unterschiedliche Richtungen entwickelt, habt euch praktisch auch nichts mehr zu sagen. Eure Liebe ist vorbei, die einst helle Flamme ist nun völlig erloschen.

Aber selbst, wenn alles immer noch so wäre wie früher – Du wärest immer noch schlank, hättest noch Dein volles Haar, Deine Frau wäre immer noch schlank und attraktiv –, so hättest Ihr immer noch einen, im Prinzip unbesiegbaren Gegner: die Gewöhnung. Denn Gewöhnung stellt sich immer ein, sie höhlt früher oder später zwangsläufig die „falsche Liebe“ aus, bis die leere Hülle dieser Liebe eines Tages unvorhersehbar in sich zusammen fällt. Erschwerend kommt hinzu, dass Du selber unweigerlich im Laufe Deines Lebens Deinen Geschmack, Deine Ansichten, Deine Vorlieben und Deine Perspektiven wandeln wirst. Und damit verändert sich automatisch auch das, was Du bevorzugst und anstrebst. Wer diese Zusammenhänge weder erkennt noch versteht, ist unweigerlich dieser Systematik hilflos ausgeliefert und wird ihr zwangsläufig zum Opfer fallen.

Ein Beispiel: Ich liebe meine Frau so, wie sie ist. Stelle Dir nun vor, sie hätte einen schweren Autounfall und verlöre infolgedessen ihren rechten Arm. Beeinflusst dieser Umstand vielleicht meine Liebe zu ihr? Ich liebe meine Frau mit einem Arm oder auch mit keinem Arm – ganz egal, welche Faktoren oder Gegebenheiten jemals auftauchen werden, meine Liebe hängt in keiner Weise an äußeren Faktoren oder Bedingungen.

Machst Du jedoch Deine Liebe von äußeren Bedingungen abhängig nach dem Motto: „Mein Mann hat bei einem Arbeitsunfall sein linkes Bein verloren, jetzt liebe ich ihn nicht mehr, weil er so komisch läuft“, dann hast Du überhaupt nichts verstanden. Solches Denken und Handeln zielt ausschließlich auf Deinen eigenen persönlichen Vorteil ab, ist egoistisch und hat mit Liebe rein gar nichts zu tun.

Doch auf was sollte sich denn nun die einzige wahre Liebe beziehen, woran ist sie geknüpft und woher hat sie ihre Kraft? Nun, dies kann ich nicht mit zwei kurzen Sätzen darlegen, deshalb muss ich etwas weiter ausholen.

Der einzelne Mensch fühlt und sieht sich selber als ein getrennt existierendes Ich. Der Mensch als Ich-Identität sieht sich selber stets als das Subjekt, während er grundsätzlich alles, was er im Außen wahrnimmt – die Welt, die Dinge, die Ereignisse, Sinneseindrücke, Wahrnehmungen etc. – als Objekte sieht. Stelle Dir nun einmal einen endlosen Sandstrand vor, auf dem Du stehst. Nun, der Strand selber besteht aus Billiarden unterschiedlichster Sandkörner, von denen sich niemals zwei exakt gleichen. Jedes Sandkorn steht nun für ein einzelnes Objekt, gleich, ob es sich um einen Gegenstand, einen Sinneseindruck, oder einen Gedanken handelt. Du als Subjekt hast nun die quasi unendliche Vielfalt an Objekten vor Dir. Nun kannst Du frei entscheiden, welche Objekte Dir gefallen und welche Dich weniger anziehen. Du selber bist jedoch immer das Subjekt, das sich mit den Sandkörnern, sprich: den Objekten beschäftigt. Obwohl alle Sandkörner/Objekte völlig unterschiedlich sind, so liegt ihnen allen jedoch die Gemeinsamkeit der „Existenz als Objekt“ zugrunde – mit einer einzigen Ausnahme. Diese einzige Ausnahme werde ich nun erläutern.

Nun, es gibt einen alles entscheidenden Fehler innerhalb dieser Schilderung, denn unter all den Milliarden und Billiarden von Objekten liegt etwas, das zwar oberflächlich betrachtet wie ein Objekt aussieht, jedoch definitiv keines ist. Dies ist die „seiende Liebe und das liebende Sein“! Nun, Hass und Liebe erscheinen dem Menschen als gegensätzliche, gleich große und gleich gewichtete Positionen, die gemäß der „Isosthenie“ (Gleichkräftigkeit) einander genau gegenüber liegen müssten. Diese Interpretation ist jedoch grundlegend falsch, denn es gibt zwischen diesen beiden Positionen einen alles entscheidenden Wesensunterschied. Dieser lautet wie folgt: Hass ist lediglich ein illusionäres Konstrukt, das lediglich innerhalb von Begrenzung Bestand hat, obwohl es dennoch auf dieser Ebene sehr wohl die Kraft und die Fähigkeit besitzt, den Menschen in einen abwärts gerichteten Strudel des Irrtums hineinzuziehen.

Die „wahre Liebe“ jedoch ist keineswegs ein illusionäres Konstrukt. Nun, zuerst steht der Mensch einfach nur am Strand und sieht vielleicht in einem Sandkorn so etwas wie ein wenig Liebe. Wendet sich der Mensch jedoch dieser Liebe zu und öffnet sich ihr, nimmt sie an, so wird sie explosionsartig wachsen. Diese Liebe wird immer größer werden, sie hebt an einem bestimmten Punkt die Existenz aller Objekte auf, indem sie durch diese hindurch scheint und strahlt. Um es noch deutlicher zu machen: Diese „seiende Liebe“/das „liebende Sein“ hebt alles auf, einschließlich Deiner Existenz als Subjekt, denn Deine Existenz als Subjekt endet an der Stelle, an der Du selber mit dieser Liebe identisch bist. An diesem Punkt wirst Du eins mit dieser „seienden Liebe“/dem „liebenden Sein“, alles andere ist fort. Somit ist diese „seiende Liebe“ auch kein Subjekt, denn die Voraussetzung für das Vorhandensein eines Subjektes wäre ja das Vorhandensein von Objekten. Dies ist mitnichten eine Wortspielerei oder Haarspaltereи, vielmehr ist es wichtig zu erkennen, dass jedwede Liebe, die an irgendwelche Äußerlichkeiten und Bedingungen geknüpft ist, definitiv keine Liebe ist. Während die „falsche Liebe“ Schwankungen und Veränderungen unterliegt, ist die „wahre Liebe“ in jeder Hinsicht unwandelbar. Nicht einmal der Faktor der Gewöhnung, der die „falsche Liebe“ in kürzester Zeit aushöhlen kann, ist in der Lage, die „wahre Liebe“ zu erreichen, denn Gewöhnung existiert nur innerhalb von Begrenzung.

Die wahre Liebe ist unwandelbar, sie ist unzerstörbar, sie ist einfach. Was könnte schon derjenige fürchten, der in dieser Liebe gegründet ist? Nichts, denn diese Liebe ist alles, was ist. Diese wahre Liebe ist an keine einzige Bedingung geknüpft, in welcher Beziehung auch immer, es ist Liebe, die sich jedem schenkt. Derjenige der sich dieser Liebe bedingungslos schenkt, der wird eins mit dieser Liebe werden, ist diese Liebe selber und wird auf ewig (Zeit ist nicht existent bzw. existiert nur im Verstand) diese Liebe seiend erfahren. Diese Erfahrung entspricht der unteilbaren Einheit, ist die alles sehende und alles enthaltende Perspektive. Diese unteilbare Perspektive gleicht einer einzigen Explosion der Erkenntnis. An dieser Stelle enden alle Begrifflichkeiten, da der Verstand nicht einmal ansatzweise eine solche Schilderung interpretieren oder gar nachvollziehen kann. Einzig die Intuition und die Liebe selber sind dazu befähigt.

Es ist wichtig hervorzuheben, dass die wahre Liebe jedoch universell ist, sprich, sie ist nicht auf einzelne Menschen begrenzt. Sicherlich, den einen Menschen mögen wir mehr, als den anderen, die universelle Liebe jedoch fokussiert auf den größten gemeinsamen Nenner, den alle Menschen und Wesen inne haben, ihre Quelle. Wie ich bereits sagte, liegt hinter all der Verschiedenheit immer nur die Gleichheit. Ich bin in allen Dingen, wie auch die Quelle in allen Dingen ist, und umgekehrt, Verschiedenheit ist Illusion, ist Irrtum, Gleichheit ist Wahrheit. Die wahre Liebe kann und wird niemals auf spezifische Dinge fokussiert sein, denn

alle diese Dinge werden früher oder später zerfallen. Die wahre Liebe fokussiert einzig auf das unwandelbare.

Liebe zwischen zwei Menschen, ist in der Regel jedoch auch immer an Körperlichkeit, Äußerlichkeit, Meinungen, Ansichten, Interessen, etc. gebunden. Genau das macht diese so genannte Liebe so zerbrechlich. Es ist keineswegs sicher, dass diese Liebe ein Leben lang halten wird. Betrug, oder einseitiges nicht mehr lieben eines Partners, beendet somit für beide Partner gleichermaßen die so genannte Liebe, auch wenn ein Partner an seiner Liebe festhält, das ist keine Frage. Doch nur diese Liebe ist fragil, die wahre Liebe ist unwandelbar.

Darum überlege Dir sehr wohl, was Du selber als Liebe bezeichnest. Beobachte kritisch die Regungen Deines Egos und Deines Verstandes. Beide werden unweigerlich von oberflächlichem Vergnügen, Spaß und Zerstreuung angezogen. Der Verstand ist im Vergleich zu Deiner „wahren Natur“ ein winziger Taschenrechner: Er rechnet und rechnet, und doch weiß er nichts von der „wahren Liebe“.

Verschenke Dich, statt permanent dem Taschenrechner zu lauschen, alleine der Liebe! Diese universelle Liebe umschließt alles Seiende, das schließt sowohl alles begrenzte, als auch unbegrenzte mit ein. Die universelle Liebe kennt keinen Unterschied, denn bereits ein einziger Unterschied beinhaltet den Mangel der Trennung. Es mag sein, dass Du Dich in diesem Zusammenhang über Deine einfachen Wünsche und Vorlieben des Verstandes/Egos hinwegsetzen musst, aber angesichts der höchsten Liebe ist dieser Preis absolut bedeutungslos.